



Helmholtz-Info

Helmholtzschule

Gymnasium der Stadt Frankfurt a.M.

243



Eindrücke aus Lamballe, Luis Nouri, E1

Inhalt

Ein voller Erfolg! 2	Erasmus-Treffen in Frankreich 7	Halloween 9	Diplôme d'études de langue française 11
Das MINT-Jahr 6	science@school 8	Born to run 10	Termine 12
	Oboenkonzert statt	Die Theater AG der Helmholtzschule lädt ein 11	Personalia 12

Ein voller Erfolg!

Die Projektwoche an der Helmholtzschule 2018

In der letzten Schulwoche fand vom 18. bis 21. Juni 2018 erneut unsere Projektwoche statt. Über 30 Projekte zum Thema „Forschen lernen“ wurden angeboten und am Donnerstagnachmittag auf dem Präsentationsmarkt der Schulgemeinde vorgestellt.

Eine Projektgruppe aus Schülern und Schülerinnen der 9. Klasse und der E-Phase dokumentierte unter der Leitung von Frau Dr. Rosseaux viele Projekte in Form von Reportagen und

stellte ihre Texte in der Bibliothek aus. „Insgesamt hatten wir den Eindruck, dass die Projektwoche ein voller Erfolg war. Jeder hatte Spaß und konnte viel aus den Projekten mitnehmen“, resümierten Julia und Tamara.

Eine kleine Auswahl aus diesen Reportagen zu den Themen Politik, Soziales, Kunst und Sport haben wir hier zusammengestellt.

Freiheit! Wandmalerei

Das Projekt „Freiheit! Wandmalerei“ beschäftigt sich mit der künstlerischen Freiheit und ihren Grenzen. Dreizehn Schülerinnen und Schüler sowie Herr Kraft und Frau Gummert tauschen sich angeregt über verschiedene Arten von Freiheiten und die Definition von Freiheit und Würde aus. Es wurde darüber diskutiert, wo die Würde der Menschen in der Kunst verletzt und wo bei den meis-

ten Menschen die Grenze überschritten wird. Die Verse „Mein Körper definierter als Auschwitz -Insassen“ (von Kollegah und Farid Bang) sind für viele ein Beispiel für die Verletzung der Würde der damaligen Opfer. Trotz dieses heiklen Themas bleibt die Atmosphäre im Raum locker und ruhig, darüber hinaus wird auch ein kritischer Blick auf andere Politiker geworfen, z.B. Erdogan als

Autokrat der Türkei.

Für das Projekt werden keine spezifischen Voraussetzungen verlangt, außer Motivation und Kreativität. Dabei ist das Ziel des Projekts, dass jeder, der daran teilnimmt, eine eigene Definition von Freiheit visuell darstellt. Die Ressourcen sind Leinwände und Farben. Über die Art und Weise, wie die Bilder vorgestellt werden können, wird

noch diskutiert. Eventuell ist es zudem möglich, dass die Bilder der Schülerinnen und Schüler auch in der Zukunft als Wandbilder ausgestellt werden. Wichtig ist vor allem, dass die Schülerinnen und Schüler sich das Thema ihres Bildes individuell aussuchen, um ihre Definition von Freiheit zu finden und diese zu visualisieren.

Adam und Ares



Demokratie

„Demokratie ist cool!“ – „Warum?“, fragen wir uns und sind deshalb zu dem Projekt „Demokratie – Was hat das mit mir zu tun?“ gegangen. Das Projekt wird von dem Abiturienten Dariush Salahshoor im Raum N104 geleitet. Es gibt insgesamt 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche sich mit dem Begriff von Demokratie auseinandersetzen. Als Voraussetzung zur Teilnahme sei ein Grundverständnis für Demokratie gut, erklärt uns Dariush, es sei aber nicht zwingend notwendig.

Das Ziel des Projekts sei, Demokratie in Bezug zu un-

serem Alltag zu setzen und sowohl die Teilnehmer als auch die Besucher über das Thema aufzuklären. Dabei spielt Selbstständigkeit eine große Rolle, da die Teilnehmer ihre eigenen Projekte gestalten und am Donnerstag auf dem Präsentationsmarkt präsentieren werden. Um die oben genannte Aussage, warum Demokratie „cool“ sei, erklären zu können, haben wir ein Interview mit Dariush geführt:

1. Frage: Warum ist Demokratie für dich wichtig?

Antwort: Einer der Gründe ist, dass jeder die Freiheiten und Rechte erhält, die er auch verdient z. B.

Gleichberechtigung, Menschenrechte und Religionsfreiheit.

2. Frage: Was könnte man an unserer Demokratie verbessern?

Antwort: Da gibt es Einiges, beispielsweise sollte die Finanzierung unseres Bildungssystems verbessert werden, die Politikverdrossenheit vieler Bürger macht mir Sorgen sowie die Macht des Lobbyismus.

3. Frage: Was ist daher der Plan für euer Projekt in den nächsten Tagen?

Antwort: In den folgenden Tagen wird den Schülern viel Freiraum gegeben,

um in Kleingruppen eigenständig Projekte zu entwickeln, welche dann präsentiert werden. Ich bin selbst sehr gespannt, welche Projekte das am Ende sein werden.

Wie man sehen kann, hat die Demokratie viele spannende Seiten, die es wert sind, dass wir uns mit ihnen beschäftigen. Dabei gibt es auch immer Verbesserungsmöglichkeiten. Daher lautet Dariushs Meinung: „Demokratie ist cool“.

Faiza und Haifaa

Mentoren und Mentorinnen gesucht

Schon von draußen hört man lautes Gerede und Lachen aus dem Raum 002. Kommt man herein, taucht man in eine lockere Atmosphäre ein. In dem Raum sitzen 17 Schüler und Schülerinnen und zwei Lehrerinnen in einem Stuhlkreis. Auf dem Boden liegen Blätter und Stifte, Plakate und beschriebene Karteikarten, es wirkt sehr unübersichtlich. Alle reden hin und her, es ist sehr laut und chaotisch. Wir erleben die erste Stunde des Kurses für angehende Mentoren unter der Leitung von Frau Delkurt und Frau Angersbach.

In dem Kurs erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine „schnelle“ Ausbildung zu einem Mentor. Als Mentor/ Mentorin bekommen sie die Verantwortung, eine neue 5. Klasse in das neue Schuljahr einzuführen, ihnen bei dem Aufbau der Klassengemeinschaft zu helfen und eventuell Streitigkeiten unter Schülern zu schlichten. In Form von verschiedenen Übungen ler-

nen sie neue Methoden zur Streitschlichtung kennen, sie spielen verschiedene Spiele, unter anderem Kennlernspiele oder Spiele, die die Gemeinschaft stärken, um sie dann bei den Fünftklässlern anzuwenden. Außerdem lernen sie, wie sie mit verschiedenen Mitteln den Neuen beim Schulbeginn helfen können. Zudem lernen sie auch, wie sie das Vertrauen der Schüler/-innen gewinnen und ihnen auch bei anderen Problemen helfen können.

Wenn dann das neue Schuljahr beginnt, kommen die Mentoren öfters in die Klasse und verwenden das, was sie in dem Kurs gelernt haben: Sie haben viel Kontakt zu den Schülern, spielen mit ihnen Spiele oder begleiten sie zu Ausflügen oder auf ihrer Klassenfahrt. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine enge Bindung zu den Mentoren, was eines ihrer wichtigsten Ziele ist.

Die Leiterin des Kurses möchte etwas sagen, und plötzlich werden alle leise.

Sie kündigt ein kleines Spiel an. Es heißt „der ideale Mentor“. Die Schüler erhalten jeweils zwei Karteikarten, auf denen sie eine Eigenschaft schreiben sollen, von der sie denken, dass ein idealer Mentor diese Eigenschaften haben muss. Es werden viele verschiedene Eigenschaften genannt, wie z.B. „hilfsbereit“, „freundlich“ und „erfahren“. Anschließend schließen sie sich in drei 5er-Gruppen zusammen, in denen sie ihre Ergebnisse auswerten und ihre Karteikarten so auf ein Plakat kleben, dass sie die Form einer Person erhalten. Die Übung scheint den Schülern und Schülerinnen viel Spaß zu machen, und obwohl der Raum von Stimmen erfüllt ist, arbeiten sie konzentriert und ordentlich. In der Klasse besprechen sie dann ihre Ergebnisse. In jeder Gruppe kommen mindestens zweimal die Eigenschaften „nett“ und „hilfsbereit“ vor. Bei der Besprechung zeigt sich jedoch, dass jede/ jeder eine andere Interpretation von

„nett“ und „hilfsbereit“ hat.

In der Arbeitsphase können wir feststellen, dass alle Gruppenmitglieder sehr konzentriert arbeiten und bei der Sache sind. Wir merken, dass es ihnen Spaß macht, außerdem verstehen sich alle sofort sehr gut und können offen miteinander reden, obwohl sich die meisten vorher nicht kannten. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten sehr motiviert, und obwohl eine lockere Atmosphäre herrscht und hier und da auch ein paar private Gespräche mit dabei sind, kommen sehr aussagekräftige Ergebnisse heraus.

Anschließend gibt es eine kurze Pause, in der wir noch schnell eine Teilnehmerin interviewen können. Sie erzählt uns, dass es ihr in dem Kurs sehr gut gefällt, sie verstehe sich sehr gut mit ihren Mitschülern und sie finde den Kurs sehr spannend und lehrreich. Sie interessiere sich wie auch die anderen sehr für das Thema Media-

tion und könne sich schon jetzt vorstellen, Mentorin einer 5. Klasse zu werden.

Wir haben den Eindruck gewonnen, dass die Schüler/-

innen gute Mentoren abgegeben werden, sie haben eine sehr erfahrene Kursleiterin und bekommen viel Hilfe, sind motiviert und interessiert und werden ihre

Aufgabe sicherlich mit viel Leidenschaft und Freude durchführen.

Emily und Katja

Druckwerkstatt

Schnitzen, walzen, stempeln, zeichnen... – das sind einige ihrer Tätigkeiten im Projekt „Druckwerkstatt“. Hier lernen die 18 Teilnehmer aus der Mittelstufe unter der Leitung von Frau Baumung die verschiedenen Druckverfahren kennen. Dazu gehören z.B. Frottage, Hoch- und Tiefdruck, Materialdruck, Siebdruck, Transferdruck oder Stempel. Diese werden im Raum 310 ausgeführt und

dort auch präsentiert.

Das Ziel des Projektes ist das Erlernen der verschiedenen Techniken der Druckverfahren, um diese dann auch alleine anwenden zu können und neue Kombinationen selbständig zu kreieren. Da keine thematischen Vorgaben zur Herstellung der Bilder vorgegeben sind, gibt es viele Freiheiten zur Auswahl und Kombination von Materialien. Von verschiedenen Farben bis hin zu unterschiedlichen Schnitzmessern ist alles vorhanden.

Eine Technik, welche die Teilnehmer und Teilnehmerinnen häufig anwenden, ist der Linolschnitt, bei dem man zuerst aus einer Druckplatte eine Form schneidet, dann Farbe aufwalzt und schlussendlich auf Papier druckt. Insgesamt werden an den ersten beiden Tagen ca. 30 Bilder gedruckt.



Kaltnadelradierung von Lena Schlebusch, E1

Da das Projekt außerhalb des Unterrichts stattfindet, hilft es den Teilnehmern die selbst ausgewählten Druckverfahren im Prozess frei und ruhig auszuüben.

Daher findet Frau Baumung „die Druckwerkstatt“ zur

Selbstentfaltung toll und ist der Meinung, dass es für jeden wichtig sei, dabei zu experimentieren und selbst die eigenen Fragen und Ziele zu definieren.

Faiza und Haifaa



Druckcollage von Kadir Bozdogan, 9a

Retten lernen ist angesagt

„Jetzt schnell in die stabile Seitenlage!“

Hier geht es schnell zur Sache, hier im Projekt „Retten lernen“. Laut der Stiftung Deutsche Anästhesiologie kommt es in Deutschland zu 80.000 bis 100.000 Herzstillstand-Fällen jährlich. Darüber hinaus ist Herzstillstand auch die häufigste Todesursache. Um diese An-

zahl zu reduzieren, bietet die Helmholtzschule dieses Jahr das Projekt an.

Es ist lebenswichtig zu wissen, was man bei lebensbedrohlichen Situationen zu tun hat, denn diese könnten jederzeit eintreten. Deshalb lernen die Teilnehmer des Projektes dort, wie zu handeln ist, wenn es zu einem

abrupten Herzstillstand oder anderen Notfällen kommt.

Das Projekt leiten die Fachlehrerin Frau Luta und die Krankenschwester Frau Lang, welche schon am ersten Tag mit den praktischen Übungen beginnen. Es werden keine Voraussetzungen zur Teilnahme benötigt, au-

ßer viel Engagement.

Ziel des Projekts ist es, so viele Notfall - Situationen wie möglich im Freien durchzuführen, um ein gewisses „Alltagsfeeling“ zu vermitteln und Übungsmöglichkeiten zu schaffen.

Die Schulsanitäter, welche schon erfahren sind, beschäftigen sich derzeit mit

der realitätsgetreuen Darstellung verschiedener Wunden, wie z. B. tiefer Schnittwunden. Diese werden nicht mit Ketchup, sondern professionell sowohl mit künstlichem

Blut als auch mit Wachs angefertigt.

Um auch eine andere Sichtweise auf das Thema zu erlangen, fahren die Teilneh-

mer einmal nach Gießen zu einem Simulationszentrum, wo von Experten besondere Fallbeispiele gezeigt werden, die professionell durchgeführt werden.

Diese Übungen sind für das echte Leben sehr wichtig und so lautet Frau Lutas Motto: „Es gibt nichts Schöneres, als ein Leben zu retten.“

Faiza und Haifaa

Die Hip-Hop-Projekte

Die 29 Schüler der Bläserklasse von Frau Schimmel-schmidt proben schon fleißig für ihren kommenden Auftritt. Der Raum 314 ist von schönem Gesang und einem fröhlichen Klavierspiel erfüllt. Wir setzen uns hinten in die Klasse. Kurz darauf kommt ein Junge mit einer Gitarre durch die Tür, setzt sich hin und schließt sich dem Klavierspiel an. Im Raum herrscht eine lockere und gelassene Atmosphäre.

Für ihr Hip-Hop-Projekt haben sie sich in fünf verschiedene Gruppen aufgeteilt: Eine Gruppe kümmert sich um die Musik, die zweite singt, eine andere studiert eine Hip-Hop-Choreografie ein, eine kümmert sich um die Percussion und die fünfte Gruppe übt ihren Rap. Das alles haben sie alleine auf die Beine gestellt: Den Text haben sie selbst geschrieben, die Choreografie haben sie sich ebenfalls selbst ausgedacht und die Melodie haben sie mithilfe einer Vorlage verändert und perfektioniert. Wir sind beeindruckt, was sie alles an nur einem Tag geschafft haben. Das Ziel des Projekts ist es, ein eigenes Lied mit einem Tanz zusammenzustellen. Das Projekt hat die musikbegeisterte Bläserklasse sich selbst ausgesucht.

Wir finden, dass die Klasse sehr talentiert ist und man merkt, dass die Klasse mit Leidenschaft an dem Pro-

jekt arbeitet. Die Schülerinnen und Schüler haben eine starke Klassengemeinschaft, verstehen sich sehr gut und können ohne Probleme zusammen arbeiten. Sie harmonieren miteinander und einigen sich schnell.

Wir machen uns weiter auf dem Weg zum Sportcenter der TG Bornheim, wo das Hip-Hop-Projekt der 9. Klassen und der E-Phase stattfindet. Als wir nach langem Suchen ihren Proberaum finden, sind die 14 Schülerinnen und Schüler schon dabei sich aufzuwärmen. Es ist eine entspannte Atmosphäre und wir fühlen uns direkt wohl.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Hip-Hop-Projekts studieren eine Choreografie ein, welche von Frau Schoberwalther, einer Hip-Hop-begeisterten Lehrerin, zusammengestellt wurde. Auch Herr Schoof, der andere Betreuer, kann die Choreografie hervorragend, außerdem macht er die Schüler mithilfe von Krafttraining fit. Die einzigen Voraussetzungen für dieses Projekt sind Spaß am Tanzen, Rhythmusgefühl und eine Portion Selbstvertrauen. Die Idee hinter diesem Projekt kam von Frau Schoberwalther und Herrn Schoof: Sie wollten ein Projekt, bei dem die Schüler Spaß haben und sich dabei sportlich betätigen.

Wir haben eine Umfrage vor-

bereitet und durchgeführt. Aus der ergab sich, dass der Kurs allen Spaß macht, obwohl es ziemlich anstrengend für die meisten ist. Für den Großteil der Gruppe kommt Hip-Hop als Sportart auch in Zukunft in Frage.

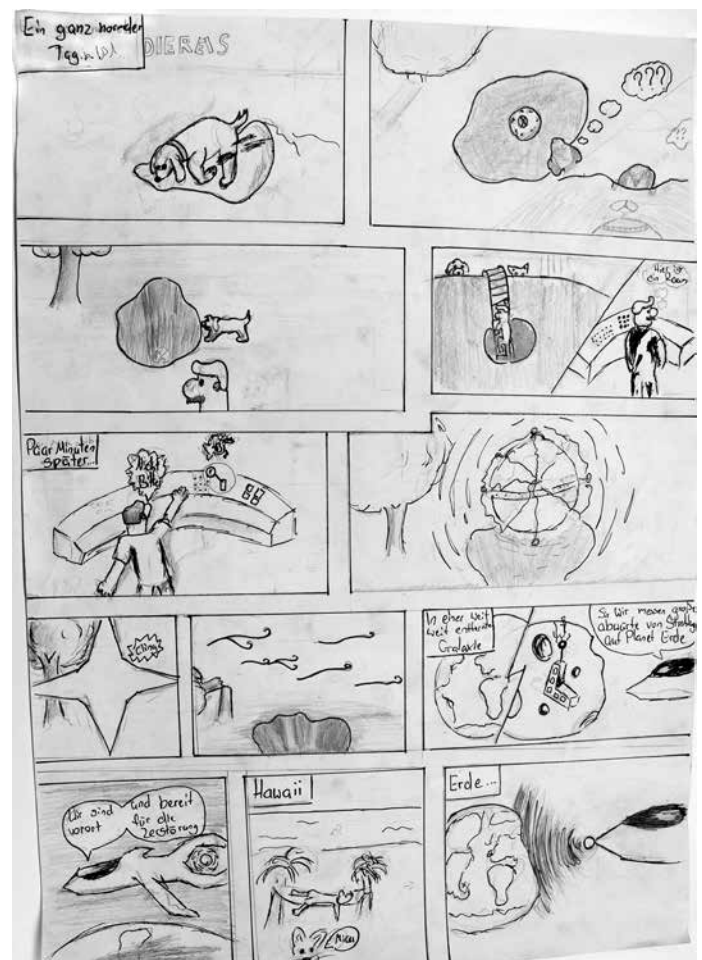
Obwohl sie eine schwierige Choreografie einüben müssen, haben sie es unserer Meinung nach schon gut gemeistert. Sie helfen sich gegenseitig und geben ein

gutes Team ab. Alle bringen verschiedene Fähigkeiten mit, weshalb sie sich gut ergänzen und zusammen arbeiten können.

Beide Projekte sind sehr spannend und sehen sehr aufregend und Spaß aus. Wir warten schon voller Freude auf die beiden Vorführungen am Donnerstag und denken, sie werden ein voller Erfolg.

Patrycja und Emily

Comic



Comic aus dem Kunstunterricht der Klasse 7c / Eva Czischek



Anfang September sind wir mit einem Auftakttreffen, das in unserer Schule stattfand, in das zweite Jahr unseres Erasmus+-Projektes FLUIDUM gestartet.

Auch in diesem Jahr stehen wieder innovative Unterrichtsmethoden im Fokus, diesmal allerdings bezogen auf die MINT-Fächer.

Zum Auftakttreffen reisten aus jedem Partnerland (England, Finnland, Frankreich, Polen und Ungarn) jeweils zwei oder drei Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler an.

Am ersten Tag bildeten die Gäste und einige unserer Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler eine internationale Lerngruppe, die in halbstündigen Sequenzen von Lehrerinnen und Lehrer aus den verschiedenen Gastländern unterrichtet wurden.

Trotz anfänglicher Bedenken bezüglich der Sprachfertigkeit auf allen Seiten konnten alle unterschiedliche Lern- und Lehrmethoden kennenlernen und viel Interessantes

lernen und austauschen. Wir erfuhren, wie ein Flügel eines Segelflugzeuges im Schülerlabor optimiert wurde, konnten selber herausfinden, wie eine Seilbahn ohne Motor betrieben werden kann oder lernten mit Hilfe eines Computerspieles Lösungsstrategien zum Lösen von komplexen mathematischen Gleichungen.

Speziell für die Lehrer fand an zwei Tagen ein Workshop mit Martin Kramer, dem Leiter der Didaktik der Mathematik an der Universität Freiburg und Träger des Robert-Boyle-Preises 2015 MNU für das Konzept «Unterricht als Abenteuer» statt.

Wir lernten, dass der wesentliche Teil des Unterrichts Kommunikation ist.



An einem Beispiel aus der Geometrie lernten wir, wie unterschiedlich die gleiche Arbeitsanweisung von Schülerinnen und Schüler verstanden werden kann, wie wichtig auch die Vorerfah-

rung der Schülerinnen und Schüler ist. Das Beispiel verdeutlichte auch, wie wichtig die Lernumgebung und das Erleben



ist, dass dieses zur Grundlage des Unterrichtens werden sollte und dass die Schülerinnen und Schüler letztlich entscheiden, was gelernt wird.

Das Credo lautete: Das „Was“ wächst mit dem „Wie“. Dies wurde auch am Beispiel von linearen Gleichungen deutlich, an dem wir eine systemisch-konstruktivistische Sichtweise und Methoden zur Differenzierung kennen lernten.

Während die Lehrerinnen und Lehrer den Workshop besuchten, hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich über die

an ihren Schulen normalerweise verwendeten Lehrmethoden auszutauschen, um Anregungen für ihre Schule herauszuarbeiten. In Hospitationen konnte man Methoden, die an unserer Schule verwendet werden, live erleben.

Am Ende des Treffens fand eine erste Evaluation statt. Auf Grundlage der Ergebnisse wurden dann weitere Aktivitäten für die Zusammenarbeit während des Jahres geplant.

Abgerundet wurde das Treffen durch ein Rahmenprogramm im Palmengarten und im Escape Room im Gallus, das Wissenschaft, Kommunikation und Spaß auf angenehme Weise verbinden konnte.

Nach fünf ereignisreichen Tagen kehrten alle Teilnehmer mit vielen neuen Eindrücken, netten Begegnungen, glücklich aber auch erschöpft in ihren Alltag zurück.



Melitta Luta



Die Reise zu unserer Partnerschule in Frankreich ist eines der Projekte in diesem Schuljahr, das den Austausch von Methoden und die Unterrichtsentwicklung noch weiter voranbringen soll.

Am letzten Tag der Herbstferien fuhren Asuka Kähler und

Luis Nouri in Begleitung der Kollegen Jan Staudinger und Steffen Grande nach Frankreich. Dort trafen sie auch eine Delegation aus Finnland, so dass der Austausch noch intensiver wurde.

Lamballe ist eine kleine Stadt in der Bretagne mit etwa 13.000 Einwohnern. Die Stadt selbst liegt nicht direkt am Strand, allerdings dauert es lediglich eine Viertelstunde, um diesen mit dem Auto zu erreichen.

Das Lycée Saint-Joseph ist eine katholische Privatschule und wird von etwa 750 Schülerinnen und Schüler aus Lamballe und den umliegenden Städten besucht. Anders als in Deutschland, gibt es dort, obwohl es eine katholische Schule ist, keinen Religions- oder Ethikunterricht. Auch das Fach Politik gibt es dort nicht.

Der Fokus der Schule liegt eher darauf, die Schülerinnen und Schüler auf ein späteres Berufsleben vorzubereiten, wobei diese die Wahl haben, in welcher Berufsgruppe das sein soll, anders als bei uns, wo mehr Wert auf ein breit gefächertes Wissen gelegt wird.

Unserer Meinung nach ist das Erasmus-Projekt eine sehr gute Gelegenheit, um einen Einblick in das (Schul)leben in anderen Ländern zu bekommen, auch für Schülerinnen und Schüler, die durch einen längeren Auslandsaufenthalt nicht zu viel vom Schulstoff verpassen wollen oder für Familien mit finanziellen Problemen, da der Aufenthalt für alle kostenfrei war. Allerdings ist der Aufenthalt zu kurz, um die Fähigkeiten in der Sprache wesentlich zu verbessern.

Luis Nouri, E1



Neben den Hospitationen haben die Schülerinnen und Schüler während der Kurzaustausche auch Gelegenheit, die Arbeits- und Berufswelt in den Partnerländern kennenzulernen. Asuka lernte dabei die Organisation EPIDE kennen.

EPIDE ist eine vor 15 Jahren vom französischen Militär gegründete Organisation, welche versucht, jungen Menschen zwischen 18 und 21, welche zum Teil soziale Probleme haben oder nicht lesen und schreiben können, zu unterstützen, und ihnen zu einem Job zu verhelfen.

Die Beteiligung an dem Projekt ist freiwillig. Angesprochen werden jene Schüler, die bei einem obligatorischen Test im Alter von ca. 16 Jahren, bei welchem überprüft

wird, ob die Schüler lesen, schreiben und rechnen können, schlecht abschneiden. Schüler mit einem entsprechenden Ergebnis werden von EPIDE kontaktiert und können die Schule besuchen und entscheiden, ob sie bleiben möchten oder nicht. Viele der Schüler kommen auch nicht aus Frankreich, sondern von einer Insel in der Nähe Afrikas, welche zu Frankreich gehört. Selten sind auch Flüchtlinge, zum Beispiel aus Afghanistan, am Projekt beteiligt.

Aufbau

Die Organisation ist wie ein Internat aufgebaut, weist allerdings starke militärische Züge auf, wie Uniformen oder feste Laufformationen. Die Schüler putzen jeden morgen das Gebäude, in wel-

chem sie schlafen, welches sehr spärlich mit lediglich Betten und Schränken eingerichtet ist. Danach wird sich zum Morgen-Appell um 8:20 versammelt. Hierbei stehen die Schüler bei ihrer jeweiligen Gruppe, von denen es insgesamt vier gibt. Dabei singen sie in einer militärischen Aufstellung mit den Betreuern die französische Nationalhymne.

Für die Freizeit gibt es eine Art Clubraum.

Unterricht

Die Schüler lernen, abgesehen von Lesen und Schreiben, Umgangsformen und das allgemeine Verhalten in der Öffentlichkeit und Respekt anderen Menschen gegenüber. Zudem gibt es alle zwei Monate eine Unterrichtsstunde bei einem (kör-

perlich) behinderten Lehrer. Als ich da war, gab es Sportunterricht bei einem Lehrer, der im Rollstuhl saß. Diese Stunden dienen dazu, die Toleranz der Schüler gegenüber behinderten Menschen zu steigern und dazu, deren Situation wirklich zu verstehen. Des Weiteren erhalten die Schüler Mathematik- und Geographie-Unterricht. Auch lernen sie Autofahren und den Umgang mit Computern.

Ziel/Erfolgsmethode

Zuallererst steht es den Schülern frei die Organisation zu verlassen, wann immer sie wollen. In der Regel läuft das Programm allerdings acht Monate lang und kann auf bis zu zwei Jahre verlängert werden. Die meisten Schüler kommen bereits mit einer Vorstellungen da-

von, was sie gerne arbeiten würden. Auf dem Weg dorthin werden immer mehrere Praktika durchgeführt, um sicher zu gehen, dass sich die Schüler in diesem Beruf wohlfühlen. Einige Schüler gehen auch zum Militär.

Ich persönlich denke, dass das Prinzip, sich alle zwei Monate von behinderten Lehrern unterrichten zu lassen, an unserer Schule übernommen werden sollte, da es meiner Meinung nach sehr wichtig ist, den Schü-

lern näher zu bringen, wie es ist, Tag für Tag damit zu leben. Vielleicht könnte man das Projekt auch ausweiten und alle zwei Monate Unterrichtsstunden oder Vorlesungen von Wissenschaftlern in der Aula durchführen las-

sen. Dies sollte eher freiwillig sein, da sich nicht jeder für jedes Thema interessiert und daher ist hier eine Themenvielfalt wünschenswert.

Asuka Kähler, E1

science@school

Bayerstiftung fördert neues Projekt im Senckenberg Naturmuseum

Mit einem neuen Projekt im Senckenberg Naturmuseum gehört die Helmholtzschule zu den diesjährigen Gewinnern des Schulförderprogramms science@school.

Die „Bayer science and education foundation“ fördert jedes Jahr naturwissenschaftliche Unterrichtsprojekte, die die Schülerinnen und Schüler möglichst frühzeitig für Wissenschaft be-

geistern sollen. In diesem Schuljahr wurden von 198 Projektanträgen etwa 40 in das Programm aufgenommen. Unsere Schule erhält eine Fördersumme im Wert von 5500 Euro. Das Projekt findet in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich Bildung und Vermittlung des Senckenberg Naturmuseums statt.

Forschen im Senckenberg Naturmuseum – die Projektidee

Das Senckenberg Naturmuseum zeichnet sich unter anderem durch seine enge Verbindung zum Senckenberg Forschungsinstitut aus. Unsere Idee war es nun, unsere Forscherklassen dort stärker forschen zu lassen. Die spannenden Exponate laden geradezu dazu ein. Einige Monate dürfen unsere Schülerinnen und Schüler intensiv das Naturmuseum erkunden, bekommen Einblicke in die Wissenschaft

und können einer eigenen Forschungsfrage nachgehen. Ein besonderes Highlight erhält das Projekt durch den persönlichen Kontakt mit einem Paläontologen, mit dem sie einen Tag lang wissenschaftliche Methoden ausprobieren können. Das Forschen zu lernen und für Wissenschaft zu begeistern – das ist das Ziel unseres neuen Projekts.

Aus dem Forscherunterricht im Senckenberg Naturmuseum

„Ich habe was gefunden!“ Mit diesen Worten graben Schülerinnen und Schüler der Forscherklassen 6 ein echtes Fossil aus. Sie sollen in den nächsten Wochen „erforschen“, was das ist. Ihren Weg dabei bestimmen sie weitgehend selbst. Zunächst zeichnen sie das Fossil ab und stellen Repliken aus Gips her. Da diese zu ungenau sind, suchen sie eine genauere Methode: den 3-D-

Druck. Mit den Zeichnungen oder Repliken in der Hand erkunden die Klassen zunächst unsere Schulsammlung, dann das Senckenberg Naturmuseum. Vielleicht hilft ein Vergleich mit den Fossilien, die dort ausgestellt sind. Dabei werden sie von Daniela Szymanski begleitet und beraten. Sie ist Paläontologin und hat früher an Dinosauriern geforscht. Jetzt arbeitet sie als freie Mitarbeiterin der



Bildung und Vermittlung und leitet seit ein paar Jahren unseren Forscherunterricht im Museum an. Begeistert unterstützt sie die Kinder

bei ihrem Forschungsauftrag. Doch so einfach ist das nicht. Experimente sind nötig, weitere Funde des Tieres werden untersucht. Die Klas-



sen stellen Vermutungen an: Was hat das Tier gefressen? Wie hat es sich fortbewegt? Wie groß könnte es gewesen sein? Ein weiterer Gang durch das Museum löst das Rätsel. Endlich finden die Schülerinnen und Schüler das Tier, von dem das Fossil stammt. Doch es gibt noch zahlreiche weitere Entdeckungen im Museum zu machen. Die jungen Forscher werden jetzt etwa vier Monate Unterricht im Museum erhalten. Es wird um Skelette, Dinosauri-

er und andere Highlights des Museums gehen. Fossilien werden sortiert, ein Skelett rekonstruiert. Zum krönenden Abschluss besuchen die Schülerinnen und Schüler einen Wissenschaftler im Senckenberg Forschungsinstitut. Nach einer kleinen „Vorlesung“ dürfen sie in seinem Labor arbeiten. Sie untersuchen Material aus der Dinosaurierzeit, das vor ihnen noch kein Wissenschaftler bearbeitet hat.

Annette Hummel

Oboenkonzert statt Halloween

Am Mittwoch, den 31. Oktober 2018, besuchten die Musikurse der Stufen Q1 und Q3 von Frau Herrmann das Oboenkonzert „Fake News: Haydn!“ in der Alten Oper.

Es erwartete uns das hr-Sinfonieorchester unter der Leitung von François Leleux, welcher, neben der Moderation, gleichzeitig der Dirigent des Abends war und ebenso die Oboe beim Oboenkonzert von Haydn spielte.

Anfangs war es recht verwunderlich zu sehen, wie Leleux all die Rollen übernahm, jedoch auch bewundernswert, da er alle drei Positionen beherrschte und sich auf alles konzentrieren konnte, wie es zu der damaligen Zeit üblich war.

Das Orchester, welches das Oboenkonzert musizierte, war etwas kleiner als das bei den Variationen von Brahms, nichtsdestotrotz erklang jedes Instrument in seiner vollsten Pracht ebenso wie die Oboe, die der angesehene Oboist Leleux spielte. Es war ein harmonisches Stück, bei dem das Orchester die Oboe,

welche der Mittelpunkt des Stückes war, begleitete.

Nach diesem Stück erfolgte eine Zugabe. Der Oboist Leleux erzählte verbal die bekannte Fabel von der Grille und der Ameise von dem berühmten französischen Fabeldichter Jean de la Fontaine. Zu dieser und anderen Fabeln komponierte Antal Doráti Oboenstücke. Daraufhin spielte Leleux das Oboenstück von der Grille und der Ameise. Man konnte die Konversation der beiden Tiere deutlich raushören und an manchen Stellen schmunzeln, da die zwei Stimmen unterschiedlicher nicht sein konnten.

Im Anschluss des Stückes erfolgte eine kurze Pause für die Zuhörer, in der wir Zeit hatten, das Gebäude ein wenig zu besichtigen. Die Alte Oper sieht von außen schon sehr schön aus und von innen noch mehr. Die Marmorböden und vielen Spiegel erinnern an die alte Adelszeit und es fühlte sich wie in einem Königsschloss an. Der Spiegelsaal ruft Bilder von dem Spiegelsaal in Versailles

in das Gedächtnis, welches man von den Bildern aus den Geschichtsbüchern kennt. Zudem ist erwähnenswert, wie groß der Konzertsaal ist. Er sieht genauso aus, wie in alten Filmen, in denen die Menschen Konzerte oder Theaterstücke besuchen.

Nach der Pause spielte ein größeres Orchester die „Variationen über ein Thema von Haydn“ von Brahms - einem bedeutenden, deutschen Komponisten – welche die klassische Musik genießen ließen. Jede der acht Variationen erzählte eine eigene Geschichte, welche der Zuhörer sich individuell zusammen denken konnte. Es war ein tolles Momenterlebnis.

Doch warum hieß das Konzert „ausgerechnet“ „Fake News: Haydn!“?

Franz Joseph Haydn war ein berühmter, österreichischer Komponist zur Zeit der Wiener Klassik. In der Mitte des 19. Jahrhunderts schrieb ein Dresdner Bibliothekar auf ein anonymes Manuskript eines Oboenkonzerts den Namen von Haydn. Doch die Forschung ist sich si-

cher, dass dieses Manuskript nicht von Haydn stammt. Dazu griff Brahms für seine Variationen eine markante Melodie heraus, welche auch nicht von Haydn ist. Doch wer schrieb es denn nun wirklich?

Was wir beim Oboenkonzert erfahren haben, ist eines: es war ein Schüler von Haydn.

Der Konzertbesuch war ein neues und erfolgreiches Erlebnis, zumal manch einer von uns noch nie in der Alten Oper gewesen ist und es für Schülerinnen und Schüler nicht alltäglich ist, ein Konzert in der Alten Oper zu besuchen und klassische Musik zu genießen.

Solche Konzerte sind eine tolle Gelegenheit, um in die Alte Oper zu gehen und klassische Musik auf traditionelle Art zu hören.

Kim Ngan Tran, Q1

Born to run...

Nachdem wir vor einem Jahr den Plan gefasst hatten, die Helmholtzschule beim diesjährigen Frankfurt Marathon zu vertreten, und dementsprechend fleißig trainierten, ging es am 28. Oktober 2018 um 10 Uhr 30 bei knackigen 6 Grad endlich los.

Zwei Mixed-Staffeln – bestehend aus den Schülern Leo Hueske, Jan Dinnes und Eren Özveren, Jana Knopp, Alexander Krieg, Alexis Michael und Maren Seel, die die Lehrerschaft vertraten, sowie Franz Vogel, der für die Eltern die Laufschuhe anzog – gingen mit ca. 15 000 anderen Läufern an den Start. Die Stimmung war super, die

Kälte schnell vergessen und der Spaß groß. Auch das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Helmholtzschule belegte mit einer Zeit von 3:49:37 und 3:55:17 den 407. bzw. 648. Platz, was bei einem Starterfeld von knapp 1700 Staffeln eine ordentliche Leistung war!

Ein Dankeschön geht an den Verein der Ehemaligen Helmholtzschüler sowie an Herrn Ulmke, deren großzügige Spenden die Startgebühren für Leo, Jan und Eren finanzierten.

Ach ja: Nach dem Lauf ist vor dem Lauf! Natürlich wollen wir auch weiterhin

demonstrieren, wie sportlich die Helmholtzschule ist. Die nächsten Laufevents, an denen wir teilnehmen werden, sind der Spiridon Silvesterlauf und der Halbmarathon im nächsten Frühjahr. Wir freuen uns über jeden, der mit uns auf die Strecke geht. Meldet euch bei Frau Seel oder Herrn Michael.



Maren Seel



Comic



#werbinich – Premiere eines neuen Stückes

Die Theater AG der Helmholtzschule lädt ein

Wer bin ich? Was macht mich aus? Wie sehe ich mich selbst? Wie sehen mich die anderen? Wo komme ich her und wo will ich hin? Mit diesen Fragen beschäftigt sich seit Beginn des Schuljahres die TheaterAG der Helmholtzschule. Gemeinsam mit dem vierköpfigen Spielleitungsteam erarbeiten die

achtzehn Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein multimediales Theaterstück, in dem sie mit den Mitteln von Theater, Film und Textarbeit zeigen, wer sie sind.

Wir freuen uns auf euren/Ihren Besuch an den unten genannten Vorstellungsterminen.

Premiere am 19. November 2018 | 18 Uhr | Kulturhaus Frankfurt

Weitere Vorstellungen 23. November 2018 | 10 & 12 Uhr | Aula der Helmholtzschule

Spielleitung Carola Moritz, Julia Moosmann, Sophie Schüler, Benedict Hegemann



DEL F 2018

Diplôme d'études de langue française

Im letzten Schuljahr konnten sich zum ersten Mal alle interessierten Französisch-Schüler unterrichtsbegleitend über ihre Französisch-Lehrer zu den Delf-Prüfungen anmelden, die dann im April erfolgreich abgelegt wurden.

Die Zertifikate der Stufen A1, A2, B1 und B2 wurden der Schule im Oktober zugesandt und in einer gemeinsamen Feierstunde – bei gemütlichen Crêpes – übergeben.

Die Fachschaft Französisch gratuliert euch allen sehr herzlich:

Niveau A1:

Najoua Adda, Ceren Akbas, Shirin Ali-Jaali, Fiona Baunemann, Amelie Best, Amina El Bakkali, Victoria Gerstenbrand, Emma Henigin, Rudina Hoxha, Reshma Joseph, Ayse Kaciral, Cara Knöfel, Nicole Maina, Youssef Marzak, Samuel Mosseri, Julien Nagel, Mohamed Noussir, Jasmin Sommer, Bogdan Tanase, Namandu Yanoga, Youssef Yazidi

Niveau A2:

Nursad Gök, Ruben Leischner

Niveau B1:

Alexander Bilbao

Niveau B2:

Kea Nüchter, Aaron Poellet, Ilma Bulic, Marlene Krekeler

Bis zum 7. Dezember können noch Anmeldungen für die Prüfungen im März/April 2019 abgegeben werden. Informationen findet man bei den jeweiligen

Französischlehrern oder bei Valérie Schmidt.
A bientôt !

Valérie Schmidt

Termine 2018 – 2. Halbjahr

Stand: 15. November 2018

Datum	Beginn	Art der Veranstaltung
20.11.	19:30	Informationsabend Stufe 6 zur 2. Fremdsprache
21.11. – 22.11.		Stufe Q1: Uni-Schnuppertage
29.11.	14:00	Gesamtkonferenz
05.12.		Sportturnier Stufen 8/9
06.12.		Mathematikwettbewerb der 8. Klassen
11.12./13.12.		Proben für das Weihnachtskonzert
13.12.	19:00	Weihnachtskonzert
21.12.	1. Std.	Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst in der Aula
24.12. – 12.01.		Weihnachtsferien
14.01.		Wiederbeginn nach Plan
21.01. – 01.02.		Betriebspraktikum der 9. Klassen
21.01. – 01.02.		Berufspraktikum Stufe Q1
22.01.		Abiturvorbereitungstag Q3 Leiste Lk2
22.01. – 25.01.		Klassen- und Kursprojekte möglich: Stufen 5–7
23.01.	13:00	Zeugniskonferenz Stufe E1 und Stufen 5 bis 9; Unterrichtsende nach der 5. Stunde
24.01.(abends) – 01.02.		Skifahrt der Klassen 8
24.01.		Abiturvorbereitungstag Q3 Leiste Lk1
26.01.	9–12 Uhr	Tag der offenen Tür
31.01.		Mathevorbereitungstag
01.02.		Zeugnisausgabe in der 3. Std., danach unterrichtsfrei
04.02.		Beginn des 2. Halbjahres

Mögliche Termine für Elternabende:

(Mindestens zwei Wochen vorher bei Herrn Kostacevic und der Schulleitung anmelden.)

03.12.	21.01.	04.02.	12.03.
11.12.	29.01.	19.02.	18.03.

Personalia



Impressum

Helmholtz-Info 243

Helmholtzschule

Habsburgerallee 57–59
60385 Frankfurt am Main

Herausgeber:

Schulleiter
Tel.: 069/21 23 52 84

Redaktion:

Tina Baumung,
Oliver Knothe

Grafik und Herstellung:

Christian Stoeckel
christianstoeckel@web.de

Auflage:

1.000 Exemplare

Erscheinungstermin:

26.11.2018

Redaktionsschluss:

Helmholtz-Info 244:
15.02.2019

Helmholtz-Info im Netz:

www.helmholtzschule-
frankfurt.de

Wir danken den Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 8, die die letzte Ausgabe des HHS-Info gefaltet haben.

Wir begrüßen die neuen LiV:

- Sascha Studenroth (Mathematik und Sport)
- Dorothea Windolf (Deutsch und PoWi)
- Laura Schmitt (Englisch und Erdkunde)
- Julia Zech (Englisch und Französisch) (von links nach rechts)